

Leseprobe

Martina Walter-Krick, Martin Werth (Hg.)  
**„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“**

Leseprobe

Martina Walter-Krick, Martin Werth (Hg.)

# Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Die Jahreslosung 2024 – Ein Arbeitsbuch  
mit Auslegungen und Impulsen für die Praxis

## Leseprobe

Für die Bildmeditation zur Jahreslosung ist das Bild  
von Inge Heinicke-Baldauf im Postkartenset erhältlich.  
ISBN 978-3-7615-6947-4



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2023 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn  
Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, [www.sonnhueter.com](http://www.sonnhueter.com),  
unter Verwendung eines Bildes © Inge Heinicke-Baldauf

Lektorat: Anna Böck

DTP: Breklumer Print-Service, [www.breklumer-print-service.com](http://www.breklumer-print-service.com)

Verwendete Schriften: Dante MT, Scala Sans

Gesamtherstellung: Drukarnia Dimograf Sp z o.o., Bielsko-Biała  
Printed in Poland

ISBN 978-3-7615-6946-7

[www.neukirchener-verlage.de](http://www.neukirchener-verlage.de)

<b>Vorwort</b> .....	9
<b>Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe</b> .....	11
Exegetische und theologische Beobachtungen zur Jahreslosung .....	13
<i>Martin Werth</i>	
Wie Gott mir, so ich Dir .....	25
Neutestamentliche Aspekte zum Thema „Liebe“ <i>Volker A. Lehnert</i>	
„Die Liebe gehört mir wie der Glaube“ .....	39
Eine Erinnerung an Johann Hinrich Wichern <i>Michael Klein</i>	
<b>Thematische Anknüpfungen</b> .....	53
Meditation zum Titelbild von Inge Heinicke-Baldauf und zur Jahreslosung .....	55
<i>Johannes Beer</i>	

<b>Leseprobe</b>	
Wie man ein Kind lieben soll .....	67
Liebe in der Erziehung	
<i>Martina Walter-Krick</i>	
Mitten im Alltag – Taten und Worte	
der Liebe Gottes weitergeben .....	73
Jumpers – Jugend mit Perspektive	
<i>Thorsten Riewesell</i>	
„Liebe Deine Feinde“ .....	83
Über Ecken, Kanten und andere Macken –	
Gedanken zur Partnerschaft	
<i>Volker A. Lehnert und Felicitas A. Lehnert</i>	
<b>Praxisentwürfe für die Arbeit mit Gruppen</b> .....	93
Alles, was ihr tut, das tut aus Liebe –	
mit kleinen Schritten ans Ziel. ....	95
Stundenentwurf für Teenager	
<i>Dennis Weiß</i>	
Von Herzen .....	106
Gruppenstunde für Frauen	
<i>Dagmar Zimmermann</i>	
Liebt! .....	111
Ideen für die Gestaltung von mehreren aufeinander	
aufbauenden Hauskreisabenden	
<i>Charles R. Hackbarth</i>	

<b>Leseprobe</b>	
In Liebe .....	125
Bausteine für einen (Familien-)Gottesdienst	
<i>Christiane Hambsch</i>	
<b>Lyrisches</b> .....	137
Predigt .....	139
Gehalten am 16. Februar 2023 in der	
Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Berlin	
<i>Christian Stäblein</i>	
MAMALiebe .....	147
Eine persönliche Geschichte über eine besondere Liebe	
<i>Dorothea Bronsema</i>	
Herausgeberteam, Autorinnen und Autoren .....	157

# Leseprobe WIE GOTT MIR, SO ICH DIR

## Neutestamentliche Aspekte zum Thema „Liebe“

Volker A. Lehnert

Die Sache mit der Liebe ist ambivalent. Geliebt werden, das fällt uns leicht, Selberlieben dagegen weniger. „All you need is love“, sangen die Beatles einst und seitdem sind Love-songs allgegenwärtig. Angesprochen wird meist unser unersättliches Bedürfnis nach Liebe, vornehmlich in emotionaler Hinsicht. Unterbelichtet bleibt unsere Liebesfähigkeit als Haltung, die ich anderen entgegenzubringen bereit bin. Hier liegt die entscheidende Ursache für misslingende Beziehungen. In das Vakuum fehlender Liebe dringen Schuldzuschreibung, Vorwurf (Gen 3,12) und Neid (Gen 4,5) ein. Grund genug für Gott, in dieser Welt ein Liebesaufbauprogramm zu starten, indem Er seine eigenen Gedanken (Jer 29,11; Joh 1,1) und sein eigenes Wesen (1 Joh 4,16) in Person erscheinen ließ (Joh 1,14; 1 Joh 4,9), um, nicht zuletzt auch durch Resonanzeffekte, unser ‚steinernes‘ Herz zu vermenschlichen (Jer 31,31). Ein Blick auf einige einschlägige Texte des Neuen Testaments<sup>11</sup> zeigt, worum es geht:

---

11 Zum Thema Liebe (gr. *Agape*) im Neuen Testament vgl. vor allem den entsprechenden Artikel von M. Tilly und T. Söding in: Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, hg. v. L. Coenen und K. Haacker, 1. Sonderausgabe, Wuppertal/Neukirchen-Vluyn 2005, S. 1318-1326.

### Leseprobe

Als Jesus gefragt wurde, welches Gebot der Thora das höchste sei, antwortete er:

*Das höchste Gebot ist das: „Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit ganzem Verstand<sup>12</sup> und mit all deiner Kraft“ [Dtn 6,4-5]. Das andere ist dies: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ [Lev 19,18]. Es ist kein anderes Gebot größer als diese (Mk 12,29-31).*

Was sofort ins Auge springt: Liebe erscheint als Gebot. Diese Liebe wird somit nicht in erster Linie von Serotonin-ausschüttungen gesteuert und stellt keinen euphorischen Rausch getriggert von körpereigenen Drogen dar, wie er etwa im Zustand des Verliebtseins auftritt, sondern trägt den Charakter einer ich-gesteuerten Haltung. Liebe ist eine bewusst gewählte Einstellung gegenüber Gott, meinem Nächsten und mir selbst und zwar unabhängig davon, ob meine aktuelle Gefühlslage dem entspricht oder nicht. Zwar werden Herz und Seele einbezogen, aber sie sind nicht Auslöser, sondern Multiplikatoren von Liebe. Auslöser ist Gottes Weisung: ‚Höre, du sollst lieben‘. Analytisch könnte man sagen: Gott richtet sich weder an das Es (Religion als Bedürfnis) noch an das Über-Ich (Religion als Moral), sondern an das Ich (Religion als Haltung). Transaktionsanalytisch: Liebe im biblischen Sinne ist weder eine Angelegenheit des Kindheits-Ichs (Lieber Gott, mach mich fromm...) noch des Eltern-Ichs (Glaub, was Du gelernt

---

12 Luther übersetzte hier „Gemüt“. Aber dieses Wort trifft heute nicht mehr den Sinn des griechischen Textes, der von Verstand oder Einsicht spricht.

### Leseprobe

hast), sondern des Erwachsenen-Ichs (Ich will, dass es Dir gut geht) und beschreibt somit die Kunst konstruktiver Beziehungspflege. Reife Liebe ist weder infantil noch neurotisch, sondern stellt eine Lebensäußerung des mündigen Menschen dar. Wäre es anders, könnte sie überhaupt nicht *geboten* werden.

Die *Liebe zu Gott* agiert Glauben als Vertrauenshaltung aus. Das griechische Wort für ‚glauben‘, ‚pisteuein‘, bedeutet auch eher vertrauen als glauben. Frei nach *Erik Erikson* könnte man die Entwicklung des Glaubens als Transfer des Urvertrauens von den Eltern auf den transzendenten Grund der Wirklichkeit beschreiben. Das betrifft das Herz. Die menschliche Autonomie betreffend impliziert die Liebe zu Gott allerdings die Selbstbescheidung. Wir sind eben nicht das Maß aller Dinge und unsere SelbstHerrlichkeit findet ihre Begrenzung an der *Herrlichkeit Gottes*. Wie gut täte es der Menschheit, diese Wahrheit wieder zu akzeptieren!

Die *Liebe zum Nächsten* findet ihren Anknüpfungspunkt an dessen Not. Lukas legt in seiner berühmten Erzählung vom barmherzigen Samariter das Liebesgebot narrativ aus (Lk 10,25-37). Diese findet ihre Pointe darin, dass es keine Legitimation von Lieblosigkeit durch kategorischen Vorewegausschluss von Nicht-Nächsten gibt. Hinter der Frage „*Wer ist mein Nächster?*“ steht ja in Wahrheit unser kleingeistiges Herz und das Bestreben, von Gott legitimierte Relativierungen des Liebesgebotes zu erhalten. Aber Jesus macht hier keine Kompromisse. Mein Nächster bzw. meine Nächste begegnen mir dort, wo mir Not begegnet. Unmissverständlich wird dies im Gleichnis vom großen

### Leseprobe

Weltgericht zum Ausdruck gebracht. ‚Wann haben wir Dich besucht und gekleidet?‘, fragen die Jünger. Als ihr euch ‚um die Geringsten gekümmert habt, da habt ihr es an mir getan‘ (Mt 25,40), antwortet Jesus. *Jürgen Moltmann* hat auf Grund dieses Zusammenhangs die Hilfe an notleidenden Menschen zu den Kennzeichen der wahren Kirche gezählt. Christus ist nicht allein in Wort und Sakrament gegenwärtig, die unseren Glauben erfordern, sondern auch im Angesicht der Hilfsbedürftigen, die unserer Liebe bedürfen.<sup>13</sup>

Die *Liebe zu sich selbst* hat in der Geschichte christlicher Ethik ein bedauerliches Schicksal erlitten. Schon der Kirchenvater *Augustinus* hatte sie in seiner Auslegung des Liebesgebotes unter den Tisch fallen lassen. Begründung: Die Liebe zu sich selbst sei als Gestalt der Selbstbezogenheit Ausdruck der Sünde. Die Folgen waren psychologisch fatal. Wenn wir uns selbst nicht lieben dürfen, müssen wir uns dann hassen, ablehnen, ignorieren oder was? Vor vielen Jahren schrieb *Christian Schwarz* sinngemäß: „Wer sich selbst nicht liebt, ist ein Egoist, denn er wird andere dazu nutzen, dass diese durch ihre Zuwendung die fehlende Selbstliebe kompensieren“. Heute würden wir sagen, fehlende Selbstannahme führt zum verzweifelten Versuch, ständig narzisstische Zufuhr durch andere zu erlangen. Somit ist, wer sich selbst nicht liebt, unfrei, gefangen in der ständigen Suche nach Anerkennung. Nur wer sich selbst liebt, ist frei, frei dafür, andere zu lieben, weil er sich nicht ständig selbst Thema ist. Gesunde ‚Selbstverleugnung‘

---

13 *Jürgen Moltmann*, *Kirche in der Kraft des Geistes*. Ein Beitrag zur messianischen Ekklesiologie, München 1975, S. 145ff.

### Leseprobe

(Mk 8,34) ist also in Wahrheit nichts anderes als die Kehrseite gesunder ‚Selbstliebe‘ (Mk 12,31).

Das Johannesevangelium nimmt diesen Faden der Verkündigung Jesu auf und führt ihn weiter. Zitiert Jesus in Mk 12 die Thora als das tradierte Gebot, so bezeichnet der sogenannte ‚johanneische‘ Christus das Liebesgebot als ein ‚neues Gebot‘:

*Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt. (Joh 13,34-35; vgl. 15,12)*

Jesus verkündigt dieses im Rahmen der Abschiedsreden. Das neue Gebot der Liebe wird zum letzte Willen des Sohnes Gottes, der sich anschickt, die sichtbare Welt in Kürze zu verlassen. Das Liebesgebot stellt somit einen Teil seines Testaments dar. Wenn er etwas in dieser Welt hinterlassen will, dann ist es eine neue menschliche Liebesfähigkeit. Der Vollzug von Liebe wird auf diese Weise zum Erkennungszeichen christlicher Existenz. Jesus hinterlässt einen ethischen Fußabdruck, eine Loipe der Liebe. In seinen *Spuren* sollen wir wandeln (vgl. 1 Petr 2,21).

Der Erkennungscharakter der Liebe stellt aber nur einen Aspekt dar, der übrigens gegenüber den Synoptikern so neu gar nicht ist, wie etwa Mt 7,16 zeigt. Entscheidender ist die *Quelle* der Liebe: „... *wie ich euch geliebt habe*“. Diese besteht für Johannes nicht in der Selbstliebe, sondern in der Liebe Gottes zu uns. Hatte Markus uns aufgefordert, Gott zu lieben, so fordert Johannes uns auf, uns von Gott lieben zu lassen, *aus* der Liebe Gottes zu leben. Dem

### Leseprobe

menschlichen Herzen wird somit nicht nur Liebe aufgetragen, sondern es wird zugleich erneuert, damit es überhaupt lieben kann. Metaphorisch gesprochen: Wir lieben andere Menschen nicht mit dem zusammengekratzten Rest der Liebesfähigkeit des alten Adam, sondern wir lieben andere Menschen, indem wir die Fülle der Liebe Gottes durch uns hindurchfließen lassen. Gott selber vollzieht seine Liebe durch uns. Oder mit dem Bild vom Weinstock: Er ist der Weinstock, wir sind die Reben. Die *Power of Love* fließt aus Gott (vgl. 15,5.9).

Die Johannesbriefe konzentrieren diesen Gedanken:

*Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat ... (1 Joh 4,10). Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm (4,16). Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt (4,19).*

*Und: Die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott (4,7).*

Martin Luther hat Gott einmal als ‚glühenden Backofen voller Liebe‘ bezeichnet. Darin sollten wir die kleinen Brötchen unseres Lebens backen.

Fehlt noch ein wichtiger Zeuge des Neuen Testaments: der Apostel *Paulus*. Er benutzt eine andere Sprache als die Evangelisten, kommt aber in der Sache zu identischen Erkenntnissen.

Zunächst bezeichnet er das Liebesgebot als Zusammenfassung der Thora:

*Was da ... an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“. Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung (Röm 13,9.10; vgl. Gal 5,14).*

### Leseprobe

Entsprechend ist der Glaube in der *Liebe tätig* (Gal 5,6). Auch bei Paulus ist somit das eigentliche Subjekt der Liebe Gott, der durch seinen Geist wirksam ist:

*Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist* (Röm 5,5; vgl. 2 Tim 1,7). Die Liebe ist eine *Frucht des Geistes* (Gal 5,22).

Unsere bisherigen Betrachtungen zeigen uns einen dialektischen Befund: Einerseits wird die Liebe geboten. Das Gebot begegnet als eine von außen auf uns zukommende Forderung. Wir sollen etwas tun, was ein Anderer will. Andererseits erscheint Gott selbst als Ermöglichungsgrund und Urheber der Liebe. Wenn wir lieben, lieben wir mit seiner Liebe, besser: liebt Er selbst durch uns. Und wiederum zeigen Liebende, wenn sie denn lieben, dass sie als selbst Liebende in Gott sind. Die Liebe Gottes realisiert sich also zugleich als Anspruch *und* Zuspruch, als Forderung *und* Ermöglichung der Erfüllung der Forderung. Die Forderung gehört theologisch zum Gesetz, die Ermöglichung ihrer Erfüllung zum Evangelium. Gott fordert *und* schenkt die Kraft der Erfüllung. Somit wird uns Liebe im doppelten Sinne *gebotten*.

Den großartigsten Text zum Thema Liebe im Neuen Testament finden wir in 1 Kor 13, dem sogenannten Hohelied der Liebe, nach wie vor zitiert bei nahezu jeder kirchlichen Trauung:

*Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu ... Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen* (1 Kor 13,1ff.13).

### Leseprobe

Über diesen Text könnte man ganze Bücher verfassen. Hier sind nur vier kurze Hinweise möglich:

*Erstens:* Diese Worte des Paulus schließen an den Kontext 1 Kor 12 an, in dem es um die Koordination der mannigfachen Gaben in der Gemeinde geht. Welche Gabe, welche Begabung – heute würden wir sagen: welche Kompetenz – in der Gemeinde ist die hochwertigste? Darüber gab es Streit damals in Korinth. Paulus sagt: Keine! Der edelste Weg (12,31) ist die Liebe, die Fähigkeit, Unterschiedliches komplementär aufeinander zu beziehen. Nur das schafft Gemeinschaft, nur das baut Gemeinde auf.

*Zweitens:* Die Liebe wird hier so hoch idealisiert, dass *Karl Barth* sich veranlasst sah, hinter dem Begriff Liebe, gr. *Agape*, Christus selbst zu sehen. Er erträgt, er duldet, er rechnet nicht zu usw. Aber nach dem oben Gesagten stellt dies gar keine echte Alternative dar, denn wenn sich wahre Liebe durch Gottes Wirken in uns realisiert, der Heilige Geist aber niemand anderes ist als der auferstandene gegenwärtige Christus, dann sind unsere gelingende Liebe und der in uns handelnde Christus de facto identisch.

*Drittens:* Für Irritation sorgte immer schon das vierfache ‚alles‘ in V. 7. Kann Paulus ernsthaft gemeint haben, Liebe „glaubt alles“? Welchen Sinn sollte ein solche Aussage ergeben? Hierzu muss man wissen, dass das griechische Wort „*panta*“ (= alles) im Akkusativ Plural auch adverbial (= allezeit oder immer) aufgefasst werden kann. Dann wäre zu übersetzen: „*Liebe erträgt stets, Liebe hält stets fest am Glauben, allezeit hofft sie, allezeit duldet sie.*“

*Viertens:* „*Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.*“ (V.13)

### Leseprobe

In der Tat ist Paulus hier der Auffassung, dass die Liebe ‚die Größte‘ ist, größer sogar als der Glaube, eine für reformatorische Christenmenschen eher ungewöhnliche Aussage. Liebe größer als Glaube!? Wieviel konfessorische Streitigkeiten wären der Christenheit erspart geblieben, hätte sie dieses Wort einfach nur beherzigt! Wieviel Auseinandersetzungen und Entzweiungen zwischen Eheleuten könnten vermieden werden, wenn beide der Liebe die Priorität gäben! Oder besser: Wenn beide lieben würden, anstatt durch Rechthaberei Entfremdung zu fördern, könnten sich unterschiedliche religiöse oder anderweitige Auffassungen niemals spaltend auswirken. Liebe ist der edelste Weg (1 Kor 12,31). In 1 Joh 4,16 wird sie sogar mit Gott identifiziert.

### Wie realisiert sich ‚Liebe‘?

a) Im ‚Sich-von-Gott-geliebt-Glauben‘

Wenn Gott nicht nur Liebe ‚hat‘, sondern Liebe ‚ist‘ (1 Joh 4,16; Eph 2,4), dann berührt uns auf dem Gebiet der Liebe nicht nur ein Gebot Gottes, sondern dann berührt uns Gott selbst. Eindrücklich setzt Johannes dies in seiner Erzählung von Nathanael in Szene (Joh 1,43-51). Philippus weist seinen Freund Nathanael darauf hin, dass er dem Messias begegnet sei. Nathanael ist skeptisch und äußert sich unwillig. Jesus aber blickt ihn an und sagt zu ihm: *„Siehe, ein rechter Israelit, in dem kein Falsch ist.“* (V. 47) Seltsam, nicht wahr? Nathanael meckert, Jesus aber betrachtet ihn als vollkommen! Das ist die Liebe Gottes in Aktion! Gott sieht uns eben gerade nicht an, wie wir sind, sondern wie wir sein sollen, besser: Wie wir aus seiner Perspektive bereits sind: als

### Leseprobe

neue Geschöpfe! (2 Kor 5,17). Christus, der offenbare Gott höchstpersönlich, strahlt uns mit Liebe an. Aus seinen Worten, aus seinen Blicken, aus seinen Taten, aus seinem Herzen flutet Gott uns mit seiner Liebe, d.h. mit sich selbst. Indem wir Jesus Glauben schenken, indem wir ihm vertrauen, implementiert der Geist Gottes einen unerschöpflichen Liebesstrom in unseren Herzen. Das ist das große Thema der Kirche! Und darin besteht das Lebenselixier der Menschen!

#### b) In der effektiven Anwendung des Getauft-Seins

Dies alles allein in Gedanken zu befürworten macht uns allerdings noch nicht zu liebenden Menschen. Dazu müssen wir die ‚Liebe anziehen‘, wie die Briefe an die Epheser und Kolosser es metaphorisch zum Ausdruck bringen: *„Über alles zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit!“* (Kol 3,14) An anderer Stelle heißt es, wir sollen *„den neuen Menschen anziehen.“* (Eph 4,24) Wieder finden wir, wie in 1Kor 13, die geheimnisvolle Identität zwischen Christus und der Liebe. IHN haben wir in unserer Taufe angezogen, symbolisiert durch das weiße Taufkleid. Wir tragen seine Gerechtigkeit an unserem Leib, weil er selbst in uns eingegangen ist und in uns lebt (Gal 2,20). Es geht also in der Liebe um nicht weniger als um die effektive Anwendung unseres Getauft-Seins. Christus selbst gewinnt im Vollzug von Liebe in unserem Leben Gestalt. Seinem Bild sollen wir gleich werden (vgl. Röm 8,29). Eph 2,10 spitzt es sprachlich zu: *„Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir*

### Leseprobe

*darin wandeln sollen.*“ Damit ist nicht weniger gesagt als: Sämtliche Liebeswerke, die zu tun Gott von uns erwartet, sind unsichtbar bereits vorhanden. Er hat sie längst zur Realisation durch uns vorbereitet. Wir brauchen uns nur in ihnen zu bewegen!

c) In einer neuen Haltung zum Nächsten

Die Haltung der Liebe beschreibt Paulus schlicht, aber unmissverständlich:

*„In Demut achte einer den anderen höher als sich selbst und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.“* (Phil 2,3-4) Muss man eigentlich nicht erläutern, muss man einfach tun.

d) In der Ethik des ‚Einander‘

Gerhard Lohfink hat gezeigt, wie das Neue Testament den biblischen Liebesbegriff durch das unscheinbare griechische Wörtchen ‚*allelon*‘ = ‚*einander*‘ auslegt:<sup>14</sup>

*Mit Ehrerbietung einander zuvorkommen* (Röm 12,10), *Einmütigkeit untereinander suchen* (Röm 12,16), *einander annehmen* (Röm 15,7), *einander Lasten tragen* (Gal 6,2), *einander in Demut begegnen* (1 Petr 5,5), *reicher werden in der Liebe untereinander* (1 Thess 3,12), *einander anspornen zur Liebe* (Hebr 10,24) usw.

In der Praxis des Miteinander und des Füreinander besteht die Praxis der Liebe. In dieser Hinsicht gibt es nichts Gutes, außer man tut es.

---

<sup>14</sup> Gerhard Lohfink, *Wie hat Jesus Gemeinde gewollt? Zur gesellschaftlichen Dimension des christlichen Glaubens*, Freiburg, Basel, Wien 1982, S. 116ff.

### Leseprobe

#### e) Im Verzicht auf Richtgeist

Christus warnt eindrücklich vor dem chronischen Richtgeist der Menschen. Es geht darum, vor lauter Fixiertheit auf den ‚*Splitter im Auge des anderen*‘ den ‚*Balken im eigenen Auge*‘ nicht zu übersehen (vgl. Mt 7,1-5). Beherzigen wir dies, wird der Raum der Liebe zur vorwurfsfreien Zone.

#### f) In der Vergebungsbereitschaft

Liebe ist bereit, „*sieben mal siebzigmal*“ zu vergeben (Mt 18,22). Und umgekehrt: Wer liebt, der zeigt darin, dass ihm viel vergeben worden ist (vgl. Lk 7,47). Insofern deckt die Liebe „*der Sünden Menge*“ (Sprüche 10, 12; vgl. 1 Petr 4,8).

#### g) In der Feindesliebe

Die wohl höchste Form der Liebe besteht in der sogenannten Feindesliebe (vgl. Mt 5,43-48). Überflüssig zu betonen, dass hier menschliche emotionale Möglichkeiten relativ schnell an ihre natürlichen Grenzen stoßen. Aber notwendig hervorzuheben, dass es sich hier um die Liebe handelt, mit der Christus bereit war zu lieben, gewaltlos bis zu seinem Tod am Kreuz. Die einzige Möglichkeit, Gewalt in dieser Welt zu überwinden, besteht darin, keine anzuwenden. Aus Sicht des Glaubens erfordert dies letztlich die Bereitschaft zum Martyrium. Aber die Ethik Gottes gehört ja auch „*nicht zu dieser Welt*“ (vgl. Joh 18,36), sondern ist Vorschein seines Reiches, in dem keine Gewalt mehr existieren wird (vgl. Offb 21,4). Menschen, die Jesus vertrauen, haben dort

### Leseprobe

Bürgerrecht (vgl. Phil 3,20) und repräsentieren die dort geltende Hauptmaxime bereits jetzt. Sein Wille geschehe! Liebe realisiert sich somit in der Haltung: Wie Gott mir, so ich dir!

# LIEBT!<sup>Leseprobe</sup>

Ideen für die Gestaltung von mehreren aufeinander aufbauenden Hauskreisabenden

Charles R. Hackbarth

Hier wird das Thema „liebt!“ in Verbindung mit der Geschichte aus 1 Mose 3 und dem Doppelgebot der Liebe aus Matthäus 22 erarbeitet. Untermalen und unterstützen sollen andere Bibelverse und Lieder, die mir begegnet sind.

## 1. Wenn es nicht in Liebe geschieht

Wir schauen uns die Welt an. Dieser Anblick kann uns zum Staunen bringen, aber auch deprimieren. Um Überblick zu gewinnen, schlage ich das Musikvideo „Astronaut“<sup>20</sup> von Sido und Andreas Bourani vor. Im Lied werden zwei Perspektiven eingenommen. Die, die wir auf der Erde haben und die, die ein Astronaut aus dem Weltall hat. Es gibt einen guten Einblick, wie unsere Welt aussieht und führt uns vor Augen, dass wir nicht alles haben bzw. dass uns vieles

---

<sup>20</sup> Alle zitierten Ausschnitte wurden der Seite Songtext im Internet entnommen. <https://www.songtexte.com/songtext/sido-feat-andreas-bourani/astronaut-73785ed5.html> – gesehen am 03.04.2023.

## Leseprobe

fehlt – vor allem, dass unser Tun und Lassen in Liebe geschieht.

### Ablauf

- Musikvideo anschauen
- Text ausdrucken, verteilen und durchgehen. Dabei wichtige Sätze markieren
- Austausch über den Text

Das Lied hat viele kurze und prägnante Sätze, die den Zustand unserer Welt (vielleicht auch unseren persönlichen Zustand) auf den Punkt bringen.

### Fragen, die den Austausch unterstützen können:

- Welche Bilder im Musikvideo passen immer noch? (Das Lied ist von 2014.)
- In welchen Alltagssituationen erleben wir, dass die Menschlichkeit fehlt?
- Welches Wunder könnten wir verpasst haben?

Doch das Lied verweilt nicht bei dem, was alles schlecht oder böse ist. Durch eine Astronauten-Perspektive kommt der Autor zu einer Feststellung:

*„Und beim Anblick dieser Schönheit fällt mir alles wieder ein:  
Sind wir nicht eigentlich am Leben, um zu lieben und zu sein?“*

Wir sind am Leben, um zu lieben und um zu sein. Könnten diese zwei Sätze nicht auch ein Zitat von Jesus sein?

### Leseprobe

Ja! Ich stimme dem zu: wir sind am Leben, um zu lieben. Diese Erkenntnis und Basis für jede Beziehung ist so wichtig, dass Jesus selbst sie aufgreift und seinen Jünger als das wichtigste Gebot mitgegeben hat: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das erste und wichtigste Gebot. Ein weiteres ist genauso wichtig: Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst.“<sup>21</sup> (Matthäus 22,34-40)

Anders gesagt: Liebt! Gott, deinen Nächsten und dich selbst. Liebe ist in uns hineingelegt. Sie beschreibt viel mehr als ein Gefühl. Sie weist auf ein Grundbedürfnis aller Menschen hin. Wir sind darauf angewiesen, dass wir uns geliebt und gewollt wissen. Aber auch das Lieben ist in uns eingepflanzt. Ohne zu lieben gibt es keine Liebe. Wie würde die Welt aussehen, wenn wir anfangen würden, Gott, unsere Mitmenschen und uns selbst zu lieben? Mit dem Gebot der Liebe in Matthäus 22 greift Jesus das Geschehen in 1 Mose 3,1-24 auf. Die Geschichte in 1 Mose 3 hat mehrere Namen: Sündenfall, Der Mensch zerstört die Gemeinschaft mit Gott, Der Mensch fliegt aus dem Paradies raus, Der Mann und die Frau sündigen. Ich nenne sie: Der Tag, an dem der Mensch den Stecker zog. Oder auch: der Tag, an dem der Mensch sich disconnected hat. Diese Geschichte wirft viele Fragen auf. Ich kann hier nicht auf alle eingehen. Also fokussieren wir uns auf das, was uns in Bezug auf das Thema „liebt!“ weiterbringt.

---

21 Bei allen Bibelversen zitiere ich aus der Bibel Neues Leben.

**Kurze Zusammenfassung bis hier:**

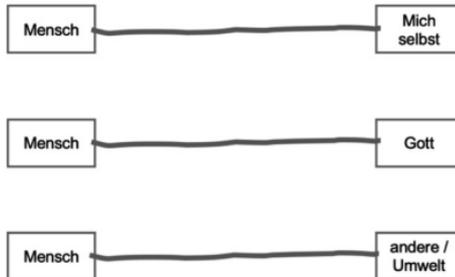
- Das Lied Astronaut führt mit Bildern und Text vor Augen, wie die Welt aussieht: an vielen Stellen lieblos.
- Das kann doch nicht die Ausgangsidee sein. Sind wir nicht am Leben, um zu lieben?
- Ja – das sagt auch Jesus: Liebt Gott, eure Mitmenschen und euch selbst.
- Warum ist die Welt so, wie das Musikvideo sie darstellt? Warum fällt es uns so schwer, alles in Liebe geschehen zu lassen?
- Um das herauszufinden, schauen wir uns die Geschichte aus 1 Mose 3 an.

Was geschah an dem Tag, an dem der Mensch den Stecker zog? Ich habe drei Punkte, die ich als drei Brüche darstellen möchte.

**Vorgehen im Hauskreis:**

Den Text aus 1 Mose 3 gemeinsam lesen.

**Methodik:** Um das Miteinander zwischen Menschen und Gott, sich selbst und anderen/Umwelt bildlich darzustel-



### Leseprobe

len, lege ich drei Schnüre in die Mitte. An der einen Seite jeder Schnur klebe ich ein Blatt fest, worauf „Mensch“ steht und an der anderen Seite jeweils Gott, mich selbst und andere bzw. die Umwelt:

Mit jedem Punkt, den wir jetzt durchgehen, wird die jeweilige Schnur mit einer Schere durchgeschnitten, um deutlich zu machen, dass es einen Bruch gab. Ich gebe zu, jeder Punkt könnte einen eigenen Abend für sich in Anspruch nehmen. (Vielleicht ist das eine gute Idee!)

### **Die Brüche – An dem Tag, an dem der Mensch den Stecker zog, wurde er:**

1. disconnected von sich selbst: *„In diesem Augenblick wurden den beiden die Augen geöffnet und sie bemerkten, dass sie nackt waren. Deshalb flochten sie Feigenblätter zusammen und machten sich Lendenschurze.“ 1. Mose 3,7*

Nachdem Eva und Adam von der Frucht gegessen hatten, kam der erste Bruch. Sie merkten plötzlich, dass sie nackt waren und flickten Feigenblätter zusammen, um sich zu bedecken. Davor machte es ihnen nichts aus, nackt zu sein. Jetzt haben sie ein Gefühl bekommen, das wir alle kennen: das **Schamgefühl**. Es entstand ein Bruch in ihrer Identität. Sie erlebten Scham, sie schämten sich und ihr Aussehen war nicht mehr in Ordnung für sie. Das war der erste Bruch – der Bruch mit sich selbst.

### **Fragen zum Austausch:**

- Wo oder wie erleben wir, dass es einen Bruch in unserer Identität gibt? An dieser Stelle kann nochmal Bezug auf

### Leseprobe

das Musikvideo „Astronaut“ genommen werden. Wo wird es in der Gesellschaft deutlich, dass Menschen es schwer haben, sich selbst zu lieben?

- Was liebst du an dir selbst nicht? Was hast du schonmal an dir selbst nicht geliebt. Jeder hat ein wenig Zeit, um auf einen Zettel etwas zu schreiben. Falls es möglich ist, dann darüber in den Austausch gehen.
2. disconnected von Gott: *„Als es am Abend kühl wurde, hörten sie Gott, den Herrn, im Garten umhergehen. Da versteckten sie sich zwischen den Bäumen. Gott, der Herr rief nach Adam: ‚Wo bist du?‘ Adam antwortet: ‚Als ich deine Schritte im Garten hörte, habe ich mich versteckt. Ich hatte Angst, weil ich nackt bin.“* 1. Mose 3,8-10

Gott schuf den Menschen als sein Ebenbild. Kein Abbild – das wäre eine Kopie. Ebenbild steht für ein Gegenüber. Ein Ansprechpartner. Gott wollte Menschen schaffen, die mit ihm in Beziehung treten. Aber ab jetzt muss Gott den Menschen suchen. Adam! Adam! Adam! Gott spaziert durch den Garten und hier erfahren wir, das Zweite, was passiert ist – der Mensch wurde disconnected von Gott. Adam und Eva verstecken sich. Hier kommen jetzt **Angst und Misstrauen** ins Spiel. Sie haben das erste Mal Angst vor Gott. Die Beziehung hat einen Knacks bekommen. Einen Riss. Der Mensch beginnt, sich zu distanzieren. Die Menschen, die einst in Vertrautheit mit Gott lebten, müssen sich jetzt verstecken. Die Liebe zu Gott erlitt einen Bruch. Das war der zweite – der Bruch mit Gott.

**Fragen zum Austausch:**

- Wo erleben wir, dass es einen Bruch zwischen den Menschen und Gott gibt?
- Was fällt mir schwer, zu verstehen und zu akzeptieren, wenn es um Gott geht?
- Habe ich auch Angst vor Gott?
- Gab es bei dir auch schonmal Situationen, da hättest du dich gerne vor Gott versteckt?

3. disconnected von den Mitmenschen / der Umwelt:  
*„‘Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?’, fragte Gott, der HERR. ‚Hast du etwa von den verbotenen Früchten gegessen?‘ ‚Die Frau‘, antwortete Adam, ‚die du mir zur Seite gestellt hast, gab mir die Frucht. Und deshalb habe ich davon gegessen.‘ Da fragte Gott, der HERR, die Frau: ‚Was hast du da getan?‘ ‚Die Schlange verleitete mich dazu‘, antwortete sie. ‚Deshalb aß ich von der Frucht.‘“ 1. Mose 3,11-13*

Hier beginnt etwas, was wir alle kennen – **Schuldverschiebung!** Anstatt seine Schuld einzusehen, schiebt Adam die Schuld auf Eva. Es gibt aber einen Nebensatz: „Die Frau, die du mir zur Seite gestellt hast.“ Also du, Gott – du bist eigentlich schuld. Auch Eva schafft es nicht, die Wahrheit zu sagen und schiebt die Schuld auf die Schlange. Hier beginnt etwas Zerstörerisches im Miteinander – alle waren es und keiner will es gewesen sein. Der Bruch mit meinem Mitmenschen.

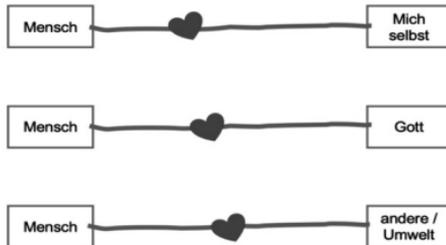
### Fragen zum Austausch:

- Wo erleben wir, dass es einen Bruch zwischen den Menschen und anderen bzw. der Umwelt gibt? Hier gibt es viele Beispiele: Krieg, Klimakrise, Erbstreit, usw.
- Warum fällt es Menschen schwer, Schuld zuzugeben bzw. sich einzugestehen?
- Wo fällt euch das Miteinander mit anderen schwer?

### Zusammenfassung der drei Brüche

Die Folgen dieser Brüche erleben wir bis heute. Es fällt uns schwer, Gott zu lieben, ihm zu vertrauen und ihn als einen liebenden Vater anzuerkennen. Es fällt uns schwer, unsere Mitmenschen zu lieben, die Umwelt zu bewahren und es fällt uns schwer, uns selbst zu akzeptieren und zu lieben, so wir sind. Diese Not sieht auch Gott. Er weiß, wie schwer wir uns damit tun. Mit dem Gebot der Liebe spricht er hinein in die Brüche unserer Beziehungen. Hier geht es aber nicht um ein Gebot mehr, das Christ:innen befolgen sollten. Hier geht es um das Fundament jeder Beziehung.

**Methodik:** Vor Augen habt ihr jetzt drei Schnüre, die gerissen sind. Lest die Verse aus Matthäus 22,34-40 nochmal vor und legt auf jeden Bruch/Riss ein Herz.



## 2. Liebt!

Was ist Liebe für mich? Ich wähle hierzu das Lied von Bausa „*Was du Liebe nennst*“. Das Lied ist bei vielen bekannt und beliebt. Doch es führt uns etwas vor Augen, das mit Liebe nun wirklich nichts zu tun hat.

**Impulsfragen** für die Arbeit mit dem Lied „Was du Liebe nennst“ von Bausa:

- Wo/wie erlebst du Liebe in deinem Alltag?
- Wo suchst du nach Liebe?
- Was lässt du dir als „Liebe“ verkaufen, das gar keine echte Liebe ist?
- Bei welchen Dingen tust du so, als sei es Liebe, einfach weil es sich gut anfühlt?

Was das Lied Liebe nennt, ist Meilen davon entfernt, was Jesus Liebe nennt. Im Lied geht es nur um die Liebe, die ich für einen bestimmten Preis bekommen kann. Die Liebe, die ich will, weil ich der Meinung bin, dass ich sie brauche. Und auch, wenn das gar keine Liebe ist: Hauptsache ich bekomme sie. Das Lied spricht eine reale Sehnsucht an. Wir alle sehnen uns nach einer Liebe, die unser Innerstes füllt. Auch wenn das, was wir bekommen nur für den Moment guttut, nennen wir es Liebe, auch, wenn es keine Liebe ist. Wir möchten mehr Liebe. Und wir werden in unserem Leben immer weiterrennen, suchen, uns teilweise verbiegen, verstellen und wieder weiterrennen, weil wir so dringend mehr Liebe brauchen. Wenn Menschen die Sehnsucht nach Liebe mit Dingen füllen, die nicht Liebe

### Leseprobe

sind, dann kommt dabei das heraus, was wir im Musikvideo „Astronaut“ gesehen haben.

**Methodik 1:** Jesus gibt mir mehr als das, was ich so Liebe nenne.

Frage für den Austausch: Was nennt Jesus Liebe? Auf der Suche nach Antworten könnten folgende Bibelverse hilfreich sein: Lukas 15, 4-7. 11-32, Lukas 19,1-10, Johannes 3,16, Johannes 15,13, 1 Korinther 13,12, 1 Johannes 4,7-21 usw. Eine mögliche Antwort auf die Frage:

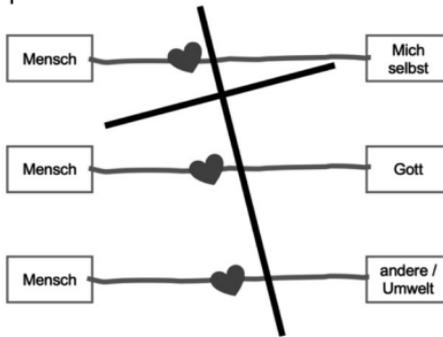
- Die Wahrheit sagen.
- Sehnsucht anschauen und nicht mit hohlem Zeugs füllen.
- Hoffnung annehmen, dass ich nicht verloren bin.
- Einen wahren Freund haben in meiner Einsamkeit.
- Gewissheit haben, dass Jesus mich so sehr liebt, dass er für mich stirbt.
- Das Wissen haben, dass ich bei Jesus ankommen werde.
- Bei Jesus erlebe ich wirkliche Liebe, wirkliches Vertrauen, wirkliches Zuhause-Sein, wirkliches Gesehen-Werden.

So eine Liebe stellt uns die Bibel vor.

**Methodik 2:** Das Bild von Punkt eins wird jetzt noch ein letztes Mal ergänzt.

Weil Jesus am Kreuz starb, ist der Weg zu Gott frei. Der Vorhang ist zerrissen und dadurch wurde der Riss/Bruch zwischen Gott und mir aufgehoben. Es gibt Versöhnung mit Gott, mit meinen Mitmenschen und mit mir selbst. Diese Brüche können immer noch mein Leben beeinflus-

## Leseprobe



sen und manchmal schwer machen, aber sie müssen es nicht mehr bestimmen.

Das Lied „Dafür steht das Kreuz“ bringt es auf den Punkt. *Das Lied wird gemeinsam gesungen oder angehört.*<sup>22</sup>

An dieser Stelle können wir uns konkreten Schritten zuwenden, die uns helfen, zu lieben. Die Jahreslosung lässt nichts aus: „*Alles, was ihr tut, soll in Liebe geschehen.*“ 1 Korinther 16,14.

### 3. Konkrete Schritte der Liebe

Ein Blick auf den Vers vor der Jahreslosung kann hierbei hilfreich sein. Da heißt es: „*Seid wachsam. Haltet treu an dem fest, was ihr glaubt. Seid mutig und stark.*“ 1 Korinther 16,13

#### Impulsfragen für den Austausch:

- Wie können wir im Alltag wachsam sein, sodass unser Tun und Lassen in Liebe geschieht?

---

22 Samba, Sam und Schweitzer, David, Feiert Jesus 5, 45.

### Leseprobe

- Der Glaube an Jesus, also meine Beziehung zu ihm kann mir helfen zu lieben. Was passiert, wenn ich an dieser Beziehung zu Jesus treu festhalte? Was verändert sich bei mir? Hier könnten Erfahrungen ausgetauscht werden.
- Manchmal brauchen wir, um lieben zu können und um etwas aus Liebe zu tun, Mut und Stärke. Wie können wir mutig werden? Wo holen wir uns Stärke?
- Wie und wo können wir uns gegenseitig unterstützen, zu lieben?

### **Eine weitere Idee**

Die Gruppe entwickelt zusammen eine Aktion unter dem Thema „Liebe weitergeben“ und setzt diese in der nächsten Woche und im nächsten Monat um. Daraus kann auch eine Reihe an Themen entstehen, die im Hauskreis behandelt werden können:

### **Liebe weitergeben ...**

#### **... weil Gott sie in uns hineingelegt hat.**

- Wir können lieben! Die Welt braucht Liebe! Lasst uns aktiv werden!

#### **... mit Geld und praktischer Hilfe.**

- Wie und wo können wir praktische Hilfe oder Spenden anbieten?

#### **... mit Worten.**

- Lasst uns auf unser Reden achten und durch unsere Worte Menschen aufbauen, beleben, weiterhelfen und positiv prägen. (Sprüche 15,4 und Epheser 4,29)

### Leseprobe

Gott will unser Bestes. Er ist für uns. Er braucht uns nicht. Doch er entschied sich dafür, uns einzusetzen, damit die Welt seine Liebe erfährt. Sind wir nicht am Leben, um zu lieben und zu sein? Oh ja – sowas von!